

Denkmale in Mittelsachsen

Burgruine Frauenstein



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 1
Die Burgruine Frauenstein – Lage	Seite 2
DAMALS – Die Entstehung der Burg Frauenstein	Seite 3
GESTERN – Die mittelalterliche Geschichte der Burg	Seite 5
Belagerung	Seite 5
Bau des angrenzenden Schlosses	Seite 5
Stadtbrand von 1728	Seite 6
HEUTE – Die Burgruine im Wandel der Zeit	Seite 8
Die historische Burganlage	Seite 8
Die heutige Burgruine	Seite 10
Der „Förderverein Burg Frauenstein e.V.“	Seite 16

Schriftquellen:

Archiv der Stadt Frauenstein

Archiv Untere Denkmalschutzbehörde Mittelsachsen

Impressum:

Herausgeber: Landratsamt Mittelsachsen und „Förderverein Burg Frauenstein e.V.“
sowie die Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Mittelsachsen

Foto Rückseite: MISKUS/Archiv

Design & Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG, www.druckerei-groerer.de

Erschienen im September 2020. Alle Rechte vorbehalten.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Eröffnungsveranstaltung des Landkreises Mittelsachsen zum „Tag des offenen Denkmals“ am 13. September 2020 wird in der Burgruine Frauenstein stattfinden. So ist zumindest der Plan zum Zeitpunkt der Niederschrift dieser Zeilen. Ob wir die Veranstaltung tatsächlich im geplanten Rahmen durchführen können, ist im Moment noch ungewiss. Die Corona-Pandemie erfordert kurzfristige Entscheidungen, der Druck einer Broschüre jedoch benötigt Vorlauf. Wir denken positiv und so wird mit dieser Veröffentlichung ein weiteres Kapitel der dem Denkmalschutz verpflichteten und bereits zahlreich erschienenen Publikationen im Landkreis Mittelsachsen geschrieben.

Die Burgruine Frauenstein befindet sich im Eigentum der Stadt Frauenstein und ist ein Kleinod einer mittelalterlichen Burgranlage. Sie bezaubert durch ihre Lage und ihre gut erhaltene Bausubstanz. Dieses Kulturdenkmal zu erhalten, ist eine große Herausforderung für eine Kleinstadt, aber mit Unterstützung zahlreicher ehrenamtlicher Helfer

und den Mitgliedern des Fördervereins Burg Frauenstein e.V. soll der Zugang für die Öffentlichkeit dauerhaft gewährleistet werden.

Nutzen auch Sie den „Tag des offenen Denkmals“, um fast schon vergessene Denkmäler in der Region Mittelsachsen zu besichtigen! Die Türen stehen für Sie und Ihre Familien offen.



Ihr
Matthias Damm
Landrat
Mittelsachsen



Ihr
Reiner Hentschel
Bürgermeister
Stadt Frauenstein

Die Burgruine Frauenstein - Lage

Die größte und schönste mittelalterliche Burgruine Sachsens thront über Frauenstein, einer Kleinstadt im Süden Sachsens (Landkreis Mittelsachsen), nahe der Grenze zu Tschechien. Die Anlage beeindruckt durch ihre landschaftlich schöne Lage und ihren sehr guten Erhaltungszustand. Von der Aussichtsplattform des ehemaligen Wohnturms der Höhenburg kann man bei guter Sicht 360 Grad in die Ferne schauen. Im

Nordwesten liegt Freiberg (ca. 20 km), im Norden Dresden (ca. 40 km), im Westen Chemnitz (ca. 50 km) und im Süden erstreckt sich der Erzgebirgskamm und die Grenze zu Tschechien.

Eine Entdeckungstour über die mittelalterliche Burgruine bezaubert Groß und Klein. Kommen Sie jetzt mit auf eine Reise durch die Geschichte der Burgruine Frauenstein ...



Schloss und Burgruine Frauenstein - Bildquelle: Förderverein Burg Frauenstein e.V.

DAMALS - Die Entstehung der Burg Frauenstein

Ursprung und älteste Geschichte einer mittelalterlichen Burg sind oft in Dunkel gehüllt. Auch bei der Burg Frauenstein ist das so. Nur einige wenige Details sind bekannt.

Ende des 12. Jahrhunderts, als die Besiedlung des östlichen Erzgebirges erfolgte, ließ der regierende Markgraf von Meißen, „Otto von Wettin“, auf einem exponierten Granitporphyrfelsen 680

Meter ü.NN ein „Castrum“ errichten, das den Namen Frauenstein erhielt. In einer Urkunde aus dem Jahre 1218 taucht der Name erstmalig auf. Offenbar existierte damals außer der Burg auch eine dörfliche Siedlung.

Ein halbes Jahrhundert früher war das Land noch von Urwald bedeckt. Die Silberfunde (bei Freiberg) im Jahre 1168 lösten dann die Besiedlung der Region aus.



Blick vom unteren Burghof - Bildquelle: Förderverein Burg Frauenstein e.V.

Der ursprüngliche Name wandelte sich von Vrounsten (1218), Vrowenstein (1272), Vrouwenstein (1321), Vrowinstein (1385), Frawenstein (1424) bis zum heutigen Frauenstein. Über die Entstehung des Namens gibt es keine zuverlässigen Quellen, sondern nur mehr oder weniger wahrscheinliche Vermutungen. Da der „Frauenstein“ zunächst eine mittelalterliche Ritterburg war, könnte man den Namen mit der ritterlichen Frauenverehrung (Minnedienst) in Verbindung bringen, die zur Gründungszeit der Burg (um 1200) ihren Höhepunkt hatte. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass die Burgkapelle „Unserer lieben Frau“ geweiht war und der Name „Frauenstein“ auf die Verehrung der Jungfrau Maria zurückgeht.

Die Burg wurde als Grenzbefestigung zwischen der Mark Meißen und dem Königreich Böhmen errichtet und diente dem Schutz der Handelsstraßen und des Silberbergbaus. Die „Silbergruben des Frauensteiner Distrikts“ werden zwar erst 1335 urkundlich erwähnt, aber eine markgräfliche Urkunde von 1266 beweist, dass im Gebiet zwischen Freiberg und Dippoldiswalde schon vor Mitte des 13. Jahrhunderts Bergbau betrieben worden ist. Und somit ist anzunehmen, dass Handelszüge von der Burg Frauenstein aus ihr Geleit bekamen.

Auch war die Burg nur ein Glied einer ganzen „Burgenkette“, wozu Purschenstein, Sayda und Rechenberg gehörten.



Luftbild Schloss und Burgruine – Bildquelle: Fotoarchiv Stadtverwaltung Frauenstein

GESTERN – Die mittelalterliche Geschichte der Burg

Belagerung

Die Burg Frauenstein ist – soweit urkundlich nachweisbar – nur einmal belagert worden, und zwar im Jahre 1438 durch Markgraf Friedrich von Meißen. Er und seine höchsten Hofbeamten haben der Belagerung, die von Ende Mai bis Anfang Juli „ds. Jhrs,“ also etwa 6 Wochen dauerte, persönlich beigewohnt, denn einige während dieser Zeit ausgefertigte Urkunden haben die Ortsangaben „im Felde vor dem Frauenstein“ oder „ante castrum frauenstein“. Die Belagerung erfolgte „mit herescrafft“. Außerdem wurde eine sogenannte Büchse verwendet, mit welcher ein- einhalb Zentner schwere Steinkugeln abgeschossen worden sind. Einige davon wurden zur Erinnerung an die Belagerung in den Südturm der Burg eingemauert. Zum Abschuss einer solchen Kugel wurden etwa 20 Pfund Pulver benötigt. Die Schussweite soll etwa einhundert Meter betragen haben. Das Geschütz hatte ein Gewicht von etwa neunzig Zentnern. Auf Grund eines markgräflichen Befehls musste der Dresdner Rat damals 12 bis 14 Pferde bereitstellen, um die Büchse „vor den Frauenstein zu führen“.

Es ist offenbar nicht gelungen, die Burg militärisch zu bezwingen und einzunehmen, denn am

7. Juli 1438 wurde ein Vergleich geschlossen und dabei unter anderem der Austausch der auf beiden Seiten gemachten Gefangenen vereinbart.

Ein knappes Jahr später wurde Frauenstein durch kaiserliche Entscheidung dem Markgrafen Friedrich von Meißen zugesprochen.

Bau des angrenzenden Schlosses

Die Besitzer der Burg wechselten viele Male, denn die Markgrafen von Meißen verlehnten oder verpfändeten sie an getreue Vasallen. 1473 fiel die Burg an die Familie von Schönberg. Der letzte Feudalherr, der noch in der Burg wohnte, war Heinrich von Schönberg. Nachdem er hier „sechs Jahr Haus gehalten“ hatte, ließ er am 13. Mai 1585 den Grundstein zu einem Schloss legen, das unterhalb der Burg als Renaissancebau im Winkelhakenform (Zweiflügelanlage) erbaut und 1588 vollendet wurde. Den Anschluss zur Burg bilden Treppentürme, im Westen mit rundbogigem Portal und Giebelaufsatz.

Das Schloss wurde errichtet, weil die Burg nach Schönbergs Worten „... um des mangelnden Was-



Schlossportal -

Bildquelle: Förderverein Burg Frauenstein e.V.

sers und mehr Ungelegenheiten willen zur täglichen Haushaltung ganz unbequem gewesen ist“. Nach Vollendung des Schlosses ist dann die Burg nicht mehr bewohnt worden. Zwischen den Burgen des Mittelalters und den Schlössern der Neuzeit besteht ein grundlegender Unterschied: Eine Burg diente als Machtmittel und befestigter, sicherer Wohnsitz, wobei man auf Bequemlichkeit verzichtete. Bei einem Schloss dagegen spielten Verteidigungsgesichtspunkte oft keine Rolle mehr, dafür aber Repräsentation und Prunk.

Aus einer Urkunde, die Heinrich von Schönberg 1588 in den Turmkopf des Schlosses legen ließ

und welcher 1678 nach einem „grausamen Sturm“ heruntergerissen wurde, ist zu erfahren, dass die „Werkstücke“ (Sandsteine für Tür- und Fenstergewände) aus dem kurfürstlichen Steinbruch „bei der Grillenburg“ im Tharandter Wald „durch die Untertanen herangeführt“ worden sind. Der für den Mörtel benötigte Kalk wurde auf Hermsdorfer Flur gebrochen, Lehm zur Herstellung von Ziegeln fand man auf den Burkersdorfer Feldern.

Die Tatsache, dass das Schloss in nur zwei Sommern (1586/87) „bis unters Dach gefertigt“ worden ist, lässt ahnen, wieviel Schweiß den Untertanen abverlangt wurde, um diesen Repräsentationsbau zu errichten. Heute erinnern nur noch drei Portale an den ursprünglichen Renaissancestil des Schlosses.

Stadtbrand von 1728

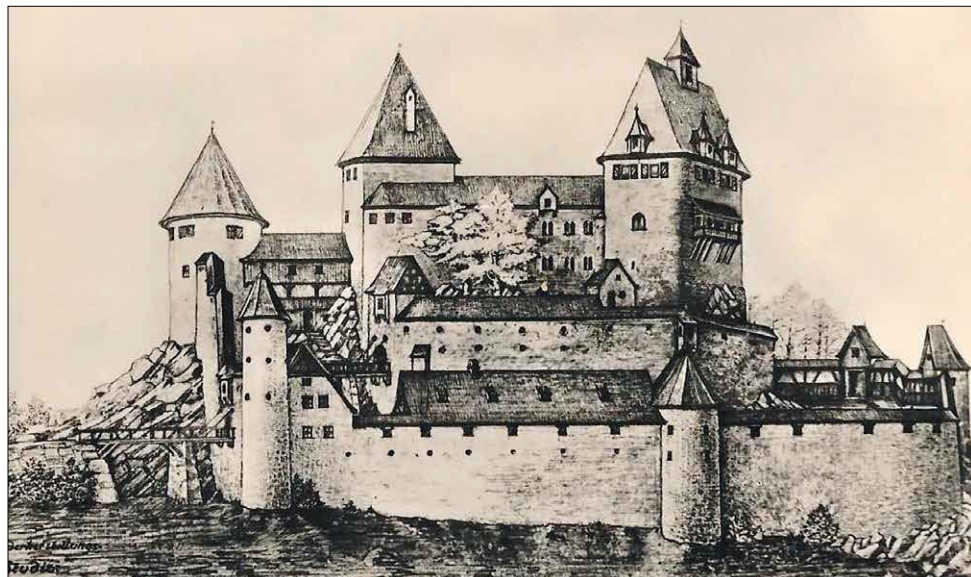
Während eines Stadtbrandes im Jahre 1728 wurden auch Schloss und Burg in Mitleidschaft gezogen, wobei beide Bauwerke ihrer Schindelbedachung beraubt wurden. Das Schloss ist bald wieder aufgebaut worden.

Bei der Burg verzichtete man auf die Wiederherstellung der Dächer. Das Bauwerk hatte keinen praktischen Wert mehr und deshalb bestand auch kein Interesse an seiner Erhaltung. Nun konnten Witterungseinflüsse, insbesondere Nässe und Frost, ihr Zerstörungswerk beginnen.

Auch Bäume und Sträucher, die in dem kalkhaltigen Gemäuer ansiedelten, haben zur Zerstörung der Burg beigetragen.



Wohnturm „Dicker Merten“ – Gemälde von Wolfgang Storch (2013)



Skizze der mittelalterlichen Burg - Bildquelle: Archiv Museum

HEUTE - Die Burgruine im Wandel der Zeit

Heute kommen jährlich tausende Touristen nach Frauenstein, um die Burgruine zu „erstürmen“. Es interessiert die Menschen, wer die Burg bewohnte und wie man damals in der Burg lebte.

Die historische Burganlage

Die ursprüngliche Burganlage des 12. Jahrhunderts war lediglich 30 x 15 m groß, mit einem

Wohnturm. In der folgenden Zeit, schon in der Mitte des 13. Jahrhunderts, entstand ein zweiter Wohnturm. Dieser wurde mit dem schon bestehenden Turm verbunden.

Im ausgehenden 13. Jahrhundert wurde der Palas mit Kapelle erbaut. Der Palas ist ein repräsentativer Saalbau einer mittelalterlichen Burg.



Mauern des Palas - Bildquelle: Förderverein Burg Frauenstein e.V.

Neben dem Palas befindet sich ein Brunnen, wobei der Schacht vorwiegend zum Aufspeichern des von den Dächern abgeleiteten Regenwassers gedient haben könnte. In den Inventarakt von 1657 heißt es: „Ein Brunnen oder vielmehr Zisterne ...“. Bereits um 1536 wurde eine ca. 8 km lange Wasserleitung aus über 2000 Holzröhren von Niederhermsdorf nach Frauenstein verlegt, um das Wasser auf den Erzgebirgskamm bis in das Zentrum des Städtchens zu leiten. Bis dahin mussten Träger das Wasser aus dem Bobritzschtal auf den Frauenstein bringen.

Die Errichtung der großen Ringmauer erfolgte in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Die 1,50 m

starke Ringmauer und ihre Türme gehören zu den interessantesten Teilen der Burg. Die Wehranlage besaß sieben Rundschalentürme. Sechs sind noch erhalten. Der erste und der dritte Turm hatten im Inneren geschlossene Räume (Gewölbe), die den Wächtern und Bewaffneten einen sicheren Aufenthalt boten.

Das unterste Gewölbe im Nordturm der Kernburg, dem sogenannten „Dicken Merten“, diente als Gefängnis. Der Frauensteiner Chronist C. A. Bahn, der von 1736 bis 1750 im Ort lebte, schrieb, dass im Jahre 1618 rebellische Untertanen von Burkersdorf, Friedersdorf, Hartmannsdorf, Reichenau Dittersbach und Mulda die Fronen und



Blick auf den Südturm und Schlossturm - Bildquelle: Förderverein Burg Frauenstein e.V.

Dienste verweigerten, dort im Gefängnis verwahrt und mit Brot und Wasser gespeist wurden. In einem Bittbrief vom 5. Februar 1619 erbaten sie die Entlassung, um nicht zu erfrieren.

Die beste und anschaulichste Antwort auf die Frage, wie die Burg einmal ausgesehen hat, gibt das im Frauensteiner Stadtmuseum befindliche Rekonstruktionsmodell der Burg. Ein Urlauber aus Bitterfeld stellte es, nach seinem Besuch in Frauenstein 1959, gemeinsam mit seinem Sohn unter Verwendung von Naturmaterialien in 2000 freiwilligen Arbeitsstunden her.

Dieses aus kleinen Steinen gemauerte Modell ist ein Kunstwerk besonderer Art, das einen ausge-

zeichneten Eindruck von dem ursprünglichen Bild, der für das Erzgebirge und das Land Sachsen bedeutsamen Burgruine gibt.

Die heutige Burgruine

Den Grundstein dafür, dass die Burgruine in ihrem heutigen Zustand besichtigt werden kann, legte der in Frauenstein lebende Architekt und Baumeister Arthur Göpfert (1872 – 1949), der maßgebliche Instandsetzungs- und Sicherungsmaßnahmen einleitete. Umfangreiche Ausgrabungen wurden durchgeführt, viele Schäden am Mauerwerk beseitigt und Maßnahmen zur Sicherung und Erhaltung der Burgruine umgesetzt, um das eindrucksvolle mittelalterliche Bau-



Burgmodell - Bildquelle: Archiv Museum

werk der Nachwelt zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. So wurde u. a. auf seine Initiative hin 1904 auch der Brunnen der Burgruine beräumt. Die Kosten dafür übernahm weitestgehend die öffentliche Hand.

Seither wurden stetig Maßnahmen durchgeführt, um das besondere Flair und den Zustand der Anlage zu erhalten.

In einem Schreiben zur denkmalpflegerischen Zielstellung aus dem Jahr 1982 ist zu lesen: „Der historisch gewordene Ruinencharakter der Burg ist nicht durch sichtbare Dächer an Mauern oder Türmen zu verwischen, da dadurch nur ein falsches Bild vom Aussehen der ehemaligen Burg erzeugt würde. Anpflanzungen sowie das Aufstellen von Bänken und Anlegen von Terrassen ist nicht gestattet. Nach Abschluss der wesentlichen Instandhaltungsarbeiten sind die an der Westmauer der Oberburg angelegten Terrassen zur Aufstellung von Bänken (neben dem Aufgang) zu entfernen. Eine gewisse Unbequemlichkeit darf dem Burgbesucher zugemutet werden (Darauf ist er eingestellt); dies liegt ganz im historischen Interesse.“

Heutzutage sind durchaus Bänke auf der Burg zu finden, die dazu einladen, sich Zeit zu nehmen und das Ambiente auf sich wirken zu lassen.

Die Burgruine gehörte seit 1992 dem Land Sachsen. In 2009 scheiterte ein geplanter Verkauf an einen Privatinvestor nach heftigem Bürgerprotest. Damit die Besucher weiterhin die Burgruine besichtigen und bewundern können, übernahm die Stadt Frauenstein im Jahr 2015 das Eigentum und die Verantwortung vom Freistaat Sachsen. Seither wird die Burgruine Frauenstein von der Stadt Frauenstein und vom „Förderverein Burg Frauenstein e.V.“ gemeinsam bewirtschaftet.

Die Burgruine kann individuell oder im Rahmen von Führungen von Mai bis Oktober besichtigt werden. Damit dies ein spannendes und kurzweiliges Erlebnis ist, hat der Förderverein im Jahr 2012 die Beschilderung der Burgruine komplett neu gestaltet. Es wurde ein Konzept entworfen, um Mittelalter und Gegenwart miteinander zu verbinden: Der Burggeist „Vrouwijn“ wurde geboren.



Kinderführung, Blick von der Aussichtsplattform - Bildquelle: Förderverein Burg Frauenstein e.V.

In der Beschilderung der Burganlage führt „Vrouwijn“ die Besucher über „seine“ Burg und erläutert neben der Burganlage auch Redewendungen des Mittelalters, die sich in unserem heutigen Sprachgebrauch noch finden lassen, jeweils passend zur Bausubstanz.

So haben viele Besucher schon gesagt: „Ach, das sag ich doch auch! Da kommt der Spruch also her!“.



Vrouwijn – der Burggeist

Hier zwei Beispiele für die Beschilderung der Burgruine:

4 Südwestliche Zwingermauer *South-Westerly Wall of the Outer Ward*

Dieser Abschnitt – versehen mit Schießscharten, Wehgang und flankierenden Schalentürmen – wurde Anfang des 15. Jh. errichtet und nach 1438 ergänzt bzw. erhöht, wobei man Schlüsselscharten für den Gebrauch der neu aufkommenden Handfeuerwaffen einbaute. Der untere Mauerabsatz enthält Balkenlöcher für einen hölzernen Wehgang (Hurde).

This section – equipped with embrasures, defence walks and flanking shell towers – was erected at the beginning of the 15th century, extended and heightened after 1438, at which point key-embrasures were built in for the use of the newly fashionable handguns. The lower wall part contains beam slots for the wooden defence walk.



„In die Bresche springen“ (in der Not beistehen)

Wurde zur Eroberung einer Burg ein Loch in die Mauer geschlagen, nennt man dies in der Militärsprache „Bresche“ (frz. brèche = Öffnung, Spalt). Zur Verteidigung musste ein Ritter in die Bresche springen, der diese wie ein eiserner Korken verschließt.

8 Wohnbau mit Küche *Living Quarters With Kitchen*

In diesem Wohnbau des 14. Jh. befanden sich der Küchenbereich sowie tonnenüberwölbte Vorratsräume mit einem Zugang zum südlichen Keller.

This residential building of the 14th century contained the kitchen area as well as the barrel-vaulted store rooms with access to the southern cellar.

„Den Löffel abgeben“ (sterben)

Im Mittelalter aß man mit den Fingern. Eine Gabel galt als Werkzeug des Teufels. Fleisch und Brot wurden mit Messern geschnitten, ansonsten wurde für Suppe und Brei der Löffel benötigt. Jeder hatte seinen eigenen Holzlöffel, den man meist bis zum Lebensende behielt. Wenn ein Familienmitglied gestorben war, wurde der Löffel weitergegeben.



Grundlage für diese Idee war das Buch „Schwein gehabt! Redewendungen des Mittelalters“ von Gerhard Wagner aus dem Regionalia Verlag.

Es wurde Kontakt mit dem Autor und dem Verlag aufgenommen und beide fanden diese Idee sehr gut und gaben die Rechte für den Druck der Zitate und Erläuterungen auf den Schildern frei. Der Burgverein war über diese unkomplizierte Vorgehensweise im Sinne der mittelalterlichen Wissensvermittlung sehr dankbar.

Und damit auch ausländische Besucher die Schilder lesen können, wurden zumindest die Erläuterungen zur Bausubstanz in englischer Sprache abgedruckt.



Hochzeitszimmer mit Standesbeamtin – Bildquelle: Förderverein Burg Frauenstein e.V.

Neben der reinen Besichtigung kann die Burg auch genutzt werden, für die schönste Stunde des Lebens, als Standesamt!

Im „Dicken Merten“ gibt es ein stimmungsvolles Hochzeitszimmer, das für die Trauungen besonders romantisch ausgestattet wird. Bis zu 30 Paare geben sich hier in einer Sommersaison das Ja-Wort. Während der Trauungen ist die Burgruine zwar für den Besucherverkehr geöffnet, aber die

fleißigen Helfer der Arbeitsgruppe „Hochzeiten“ des Fördervereins Burg Frauenstein sorgen dafür, dass niemand die Zeremonie stört.

Des Weiteren finden Konzerte, Theateraufführungen und Mittelalterveranstaltungen auf der Burgruine statt.

Dies alles könnte nicht ohne die Hilfe vieler ehrenamtlich tätiger Bürger umgesetzt werden.



Theatervorstellung im unteren Burghof - Bildquelle: Förderverein Burg Frauenstein e.V.



Lagerleben - Bildquelle: Interessengemeinschaft Mark Meissen 1200

Der „Förderverein Burg Frauenstein e.V.“

Der „Förderverein Burg Frauenstein e. V.“ hat sich im August 2009 gegründet.

Hervorgegangen ist der Verein aus einer Interessengemeinschaft, die sich 2007 zusammenschlossen hatte, um das öffentliche Interesse für

dieses Monument der Zeitgeschichte zu vertreten, da zur damaligen Zeit die Abgabe der Burg in private Hand erwogen wurde.

Seit der Übernahme der Burgruine durch die Stadt Frauenstein unterstützt der Verein die



Brunnenforschung - Bildquelle: Förderverein Burg Frauenstein e.V.



Fundstücke der Brunnenforschung - Bildquelle: Förderverein Burg Frauenstein e.V.

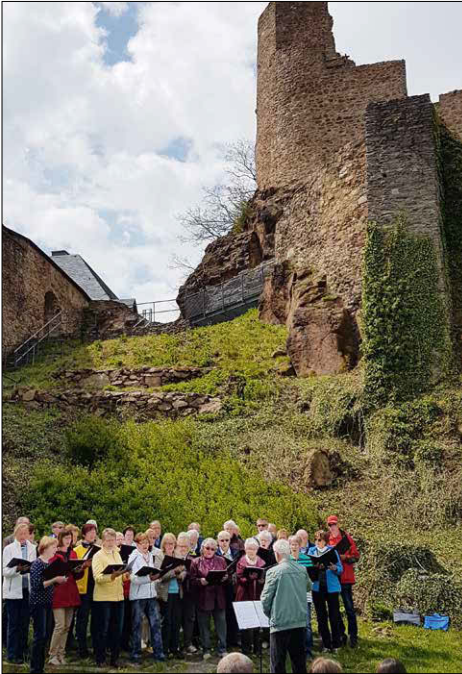
Stadt bei der Bewirtschaftung und Erhaltung der Anlage. Dabei übernimmt der Verein verschiedenste Aufgaben.

So organisierte er beispielsweise, dass der Höhlen- und Karstforschung Dresden e.V. in der Zeit von 2010 bis 2013 an insgesamt sieben Wochenenden erneut den Brunnen beräumte.

Der Förderverein Burg Frauenstein hat die Männer und Frauen vom Höhlenforschungsverein

tatkräftig unterstützt, um von 9 Meter Tiefe beginnend, 12 Meter Abraum und Schutt aus dem Schacht zu fördern. Dabei wurden interessante Fundstücke von verschiedenen Waffen, Werkzeugen, Keramik- und Porzellanbruchstücken, diversen Münzen usw. ans Tageslicht gebracht.

Man hat erneut eine Tiefe von 21 Meter festgestellt, welche auch damals um 1904 von Arthur Göpfert notiert wurde.



*Saisoneröffnung 1. Mai -
Bildquelle: Förderverein Burg Frauenstein e.V.*

Jedes Jahr zum 1. Mai gestaltet der Burgverein eine Feier zur Saisoneröffnung mit Kunst und Kultur. Von Chorgesang über Tanzgruppen und Theatervorstellungen wird immer ein buntes Programm zusammengestellt, um die neue Burgsaison gebührend zu eröffnen.

Aber bevor sich die Pforten der Burg für die Besucher öffnen können, ruft der Verein im April zu einem gemeinsamen Burgputz auf. Es gilt die Auswirkungen des Winters zu beseitigen und die Burg auf die neue Saison vorzubereiten. Treppen sind zu fegen, Unkrautbewuchs zu beseitigen, das Hochzeitszimmer wird eingeräumt ... Viele helfende Hände werden dafür gebraucht



*Blick auf die Kernburg mit Südturm -
Bildquelle: Förderverein Burg Frauenstein e.V.*

und finden sich auch jedes Jahr zum Burgputz ein. Meist wird der Verein auch von den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehren unterstützt.

Während der Saison betreuen Mitglieder des Vereins die Hochzeitszeremonien und gewährleisten die Führungen über die Burganlage.

Es gibt noch viele weitere Einzelveranstaltungen, mit denen der Verein die Burgruine belebt und somit attraktiv für einen Besuch für Gäste von Nah und Fern macht.

Und für all diese Aktivitäten werden Helfer gesucht!



Burgführer - Bildquelle: Förderverein Burg Frauenstein e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG:

Hiermit erkläre ich,

Name und Vorname: _____

Anschrift: _____

meinen Beitritt zum Förderverein Burg Frauenstein e. V.

Den Mitgliedsbeitrag von EUR 15,00 pro Jahr werde ich

überweisen

per Lastschrifteinzug einziehen lassen.

Datum, Unterschrift _____

Senden Sie diese Beitrittserklärung bitte an

Förderverein Burg Frauenstein e.V.

Untere Dorfstraße 15

01762 Hartmannsdorf-Reichenau

Der Verein lebt nur von seinen Mitgliedern!

Wir freuen uns aber auch über aktive Unterstützung von Nichtmitgliedern.

Gern können Sie uns auch Meinungen, Wünsche und Hinweise zukommen lassen.

Und natürlich wünschen wir uns Ihren Besuch auf unserer historischen Burgruine Frauenstein!

Sie werden begeistert sein!

Glück auf!



Bildquelle: Förderverein Burg Frauenstein e.V.

Kontakt:

Förderverein Burg Frauenstein e.V.

Lutz Grabolle

Untere Dorfstraße 15

01762 Hartmannsdorf-Reichenau

Spenden an:

Förderverein Burg Frauenstein e. V.

IBAN DE20 8705 2000 3520 0023 79

Sparkasse Mittelsachsen

Vielen Dank!



IMPRESSUM

Herausgeber:

Landratsamt Mittelsachsen, 2020

Frauensteiner Straße 43, 09599 Freiberg

mit Unterstützung der Autoren sowie der Stiftung für Kunst und Kultur
der Sparkasse Mittelsachsen

Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG

Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art
nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

www.landkreis-mittelsachsen.de